



**Jean Ziegler mahnt**  
Das Vetorecht sei die Krux der UNO, sagt der Schweizer. **Seite 3**

Foto: imago/Future Image

**Luther hämmert**  
Sein Thesenanschlag hatte globale Folgen. Eine Ausstellung. **Seite 15**



**Frauen marschieren**  
Cassidy Fendly, Sprecherin der Women's-March-Bewegung, ist zu Besuch in Hessen und berichtet von den Protesten gegen Donald Trump. **Seite 6**

Foto: Hans-Gerd Öfinger

# neues deutschland

SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

Donnerstag/Freitag, 13./14. April 2017

72. Jahrgang/Nr. 88 Bundesausgabe 1,70 € www.neues-deutschland.de

**STANDPUNKT**  
**Gezerre und Gewürge**

Velten Schäfer über einen endlich erschienenen Regierungsbericht

Der Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung soll laut Bundestagsbeschluss »in der Mitte« der Legislaturperiode erscheinen. Dass es nun deren Ende geworden ist, ist dem Gezerre und Gewürge zu verdanken, das um ihn veranstaltet wurde.

Das Resultat ist im Inhalt alarmierend und in der Darreichung erbärmlich: Wo eine Binsenweisheit wie diejenige verdünnt werden muss, dass Reiche mehr Einfluss haben als Arme, wundert es niemand, dass eine etwas komplexere Erkenntnis nicht wahr sein darf: Gerechtere Verteilung schafft Wachstum, weil Kleinverdiener ihr Geld ausgeben, statt es an die Börse zu tragen oder in Steuerparadiesen zu horten. Fast staunt man, dass kein Weg gefunden wurde, ein weiteres Faktum wegzueditieren: dass die unteren 40 Prozent seit 20 Jahren an Kaufkraft verlieren, während Gutverdiener und Vermögende profitieren.

Das Gehabe der Regierung um diesen Bericht ist dermaßen peinlich, dass ihr selbst der »Focus« am Tag seines Erscheinens einen Kommentar des linken Armutsforschers Christoph Butterwegge um die Ohren haut. Viel mehr ist dazu kaum zu sagen – außer vielleicht Folgendes: Es mag sein, dass die SPD mit dem Mindestlohn die Spaltung nun ein wenig gebremst hat. Doch das Entstehen eines breiten Niedriglohnssektors bei zeitgleicher Eskalation privaten Reichtums waren keine Nebenwirkungen einstiger sozialdemokratischer Regierungspolitik, sondern deren mehr oder minder offen erklärtes Ziel.

**UNTEN LINKS**

Der gute alte Hase, der als typische Saisonkraft zu Ostern eine Menge dringender Aufträge abzuarbeiten hat, er wird von Hasenforschern nicht mehr nur am Stadtrand beobachtet. In Berlin jedenfalls registrieren Fachleute einen Vormarsch des Hasen aus den großzügig bebauten und begrünten Randgebieten, wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen, in Richtung Zentrum. Ein Hasenfuß oder Hasenherz darf man dafür natürlich nicht sein, allein schon wegen der Verdichtungs-; eher schon ein alter Hase, der weiß, wie der, nun ja, Hase läuft. Vorsprung durch Erfahrung, wie er schon in der Häschenschule gelernt hat. Aber das Risiko lohnt sich, denn nur im Zentrum der Großstadt wird, anders als in der Stadtrandsidee, die ganz, ganz große Möhre geknabbert. Alte Hasen wissen: Das nennt sich Gentrifizierung und ist nichts für arme Schweine und falsche Hasen. Genau da liegt der Hase im Pfeffer: Es ist knallhartes Hasardspiel. Wer verliert, kann seine Löffel abgeben. Alle beide. *wh*

## Armutzeugnis Reichtumsbericht

Erbter Wohlstand trifft Abstieg durch Niedriglohn: Deutschland ist tief gespalten



Im Land der nach unten offenen Schere schützt auch harte Arbeit nicht vor Armut.

Foto: iStock/orfeusnet

Berlin. Nach langem Streit hat das Kabinett am Mittwoch den 5. Armuts- und Reichtumsbericht verabschiedet. Für die federführende Arbeits- und Sozialministerin Andrea Nahles (SPD) zeigt das mit »Lebenslagen in Deutschland« betitelte Werk eine insgesamt positive Entwicklung. Sie verwies auf niedrige Arbeitslosenzahlen und einen Anstieg der Reallöhne. Ungleichheiten würden durch Steuern und Transfers »erheblich abgemildert«.

Allerdings weist der Bericht auch eine »verfestigte Ungleichheit« bei den Vermögen aus. Die reichsten zehn Prozent der Haus-

halte verfügen über mehr als die Hälfte des Nettovermögens. Ein Löwenanteil der Privatvermögen wird ererbt und nicht erarbeitet. Deutlich wird auch, dass der Vermögenskonzentration ein Abstieg gerade der unteren Lohngruppen gegenübersteht: Die 40 Prozent mit schlecht bezahlter Arbeit verdienen heute real weniger als noch Mitte der 1990er Jahre.

Opposition und Sozialverbände sehen keinen Anlass zur Entwarnung. Die Sprecherin der Nationalen Armutskonferenz, Barbara Esche, findet es »irritierend«, dass der Bericht behauptet, Kinder in Deutschland wüchsen

überwiegend in gesicherten Verhältnissen auf, »wenn man bedenkt, dass Kinderarmut auf hohem Niveau stagniert«. Laut Bundesagentur für Arbeit ist die Zahl der Minderjährigen in Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften 2016 um 3,3 Prozent gestiegen.

Kritiker sehen in dem Bericht ein Armutszeugnis. So spricht LINKE-Fraktionsvize Sabine Zimmermann von »Schönfärberei« und fordert, diese Berichte künftig von einer unabhängigen Institution erstellen zu lassen. In den vergangenen Monaten wurde bekannt, dass bestimmte Passagen gestrichen oder umformuliert wurden. *dpa/nd* **Seite 2**

## Bundesanwaltschaft sucht Bombenleger

Anschlag vor Champions-League-Spiel in Dortmund: Festnahmen und Wohnungsdurchsuchungen

**Glück im Unglück – beim schweren Terroranschlag gegen die Fußballmannschaft von Borussia Dortmund waren keine Toten zu beklagen.**

Von René Heilig

Rasch und gründlich laufen die Ermittlungen, um die Hintergründe des Attentats gegen die Spieler des Fußballklubs Borussia Dortmund (BVB). Als die Spieler sich am Dienstag gegen 19.15 Uhr auf den Weg zum Champions-League-Spiel gegen den AS Monaco im Dortmunder Stadion machten, explodierten neben dem Mannschaftsbus drei Sprengkörper. Sie waren hinter einer Hecke versteckt. Man hat einen vierten verdächtigen Gegenstand entdeckt.

Durch die Detonation wurde das Fahrzeug schwer beschädigt. Der Spieler Marc Bartra sowie ein Polizist erlitten Verletzungen. Die Sprengsätze waren mit Metallstiften bestückt, teilte die Bun-

desanwaltschaft am Mittwochnachts mit. Die oberste deutsche Strafverfolgungsbehörde hatte die Ermittlungen zu dem als Terrorfall eingestuften Anschlag noch in der Nacht übernommen. Zwei Verdächtige aus dem islamistischen Spektrum seien ins Visier gerückt, heißt es. Deren Wohnungen habe man durchsucht, einer sei vorläufig festgenommen. »Wir prüfen derzeit, ob wir einen Haftbefehl gegen ihn beantragen«, sagte eine Behördensprecherin.

Am Anschlagort wurden drei textgleiche Bekenner schreiben gefunden. Darin wird unter anderem der Abzug der im Syrienkrieg eingesetzten Bundeswehr-Tornados und die Schließung der US-Air-Base Ramstein gefordert.

Sowohl die Bekenner schreiben als auch die Forderung nach der Schließung von Ramstein sind nach bisherigen Erfahrungen eher untypisch für den Islamischen Staat (IS). Im Internet wurde auf

der Seite linksunten.indymedia.org ein weiteres Bekenner schreiben veröffentlicht. Behauptet wird ein linksextremistischer Hintergrund des Anschlags, doch: »Nach einer ersten Bewertung bestehen erhebliche Zweifel an der Echtheit dieser Bekennung«, hieß es bei der Bundesanwaltschaft.

Bundeskanzlerin Angela Merkel äußerte sich entsetzt über den Anschlag und sprach von einer »widerwärtigen Tat«. Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) teilte mit, sie wolle das auf Mittwochabend verschobene Champions-League-Spiel besuchen. Wer dahin gehe, »kann sich sicher sein: Für die Sicherheit der Menschen in NRW wird alles Menschenmögliche getan«, sagte Landesinnenminister Ralf Jäger (SPD).

Auch in München, wo das Spiel FC Bayern gegen Real Madrid angesetzt war, erhöhte man die Sicherheitsmaßnahmen. Für die kommenden Spiele der Bundesli-

ga hat der Deutsche Fußballbund bislang keine Einschränkungen beschlossen.

Positiv zu vermerken ist: BVB-Abwehrspieler Bartra »hat die Operation gut überstanden«, sagte BVB-Präsident Reinhard Rauball. Hervorzuheben ist auch, dass das Krisenmanagement im Stadion professionell ablief. Der Spielort konnte nach der Anschlagsnachricht zügig geräumt werden. **Seiten 5 und 19**

**Sonnabend im wochen-nd**

Märsche, Hasen, Kreuz und Schuld: Zu Ostern

Der Vorhang fällt: Claus Peymann

Direkt vor der Haustür: Effiziente Steueroasen

## Putin und Trump streiten um Syrien im Fernduell

Treffen der Außenminister in Moskau

Moskau. Ein Fernduell, das die Gespräche ihrer Außenminister Sergej Lawrow und Rex Tillerson in Moskau überschattete, lieferten sich die Präsidenten Russlands und der USA am Mittwoch. So beklagte Wladimir Putin in einem Interview, dass sich seit dem Amtsantritt von Donald Trump das Verhältnis beider Länder verschlechtert habe. Mit Blick auf Syrien fragte er nach dem Beweis dafür, dass Truppen des Präsidenten Baschar al-Assad chemische Waffen eingesetzt haben: »Es gibt keinen.« Hingegen sei es ein »offensichtlicher Fakt«, dass es mit dem US-Raketeneinsatz für Arbeit ist die Zahl der Minderjährigen in Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften 2016 um 3,3 Prozent gestiegen. Kritiker sehen in dem Bericht ein Armutszeugnis. So spricht LINKE-Fraktionsvize Sabine Zimmermann von »Schönfärberei« und fordert, diese Berichte künftig von einer unabhängigen Institution erstellen zu lassen. In den vergangenen Monaten wurde bekannt, dass bestimmte Passagen gestrichen oder umformuliert wurden. *dpa/nd* **Seiten 4 und 7**

## EU legt Programm in Libyen auf

Weniger Flüchtlinge sollen über das Mittelmeer Europa erreichen

Brüssel. Um die Zuwanderung von Migranten über das Mittelmeer einzudämmen, beginnt die EU ein neues 90-Millionen-Euro-Programm in Libyen. In dem wichtigsten nordafrikanischen Transitland sollen 15 000 auf eine Reisedauer nach Europa wartende Menschen dazu bewegt werden, freiwillig in ihre Heimatstaaten zurückzukehren. Zudem ist geplant, die Versorgung und den Schutz von in Libyen lebenden Flüchtlingen zu verbessern, wie die EU-Kommission am Mittwoch mitteilte. Die Lebensbedingungen für Migranten in Libyen gelten als katastrophal.

Der Europäischen Union ist es bislang trotz zahlreicher Bemühungen nicht gelungen, die Zahl der aus Richtung Libyen ankommenden Migranten zu senken. Allein in den ersten drei Monaten dieses Jahres gelangten bereits 24 250 Menschen über das zentrale Mittelmeer nach Europa. Die Zahl lag damit nach am Mittwoch veröffentlichten Angaben der Europäischen Grenzschutzagentur Frontex um 30 Prozent über der im Vorjahreszeitraum. *dpa/nd* **Seite 8**

## Kinder als Attentäter benutzt

UNICEF-Bericht über Praktiken der islamistischen Miliz Boko Haram

Köln. Die nigerianische Terrormiliz Boko Haram missbraucht nach UNICEF-Angaben immer mehr Kinder als Selbstmordattentäter. Allein in den ersten drei Monaten des Jahres seien in der Tschadsee-Region 27 Mädchen und Jungen als Sprengstoffattentäter in den Tod geschickt worden, hieß es in einem am Mittwoch in Köln veröffentlichten Bericht des UN-Kinderhilfswerks. Das seien bereits fast so viele Kinder gewesen wie im gesamten vergangenen Jahr, sagte Marie-Pierre Poirier, Regionaldirektorin für West- und Zentralafrika. Sie sprach vom »schlimmstmöglichen Einsatz von Kindern in einem Konflikt«.

Seit 2014 wurden dem Bericht zufolge insgesamt 117 Kinder – die meisten von ihnen Mädchen – in Nigeria, Niger, Kamerun und Tschad dazu gebracht, sich auf öffentlichen Plätzen zu sprengen. Die Entführung von mehr als 200 Schulmädchen aus einem Internat im nigerianischen Chibok vor drei Jahren sei kein Einzelfall gewesen. Boko Haram entführe systematisch Kinder, um die Terrorgruppe zu verstärken. *epd/nd*

ISSN 0323-3375



4 198652 501709